

Stadtmann nicht in Erfahrung bringen. Erst ab 1137 beginnen die alten Quellen wieder zu fließen mit Propst Otto, in dem Gamans den Verfasser der älteren Vita vermutet⁴⁾). Über Ottos Herkunft ist nichts bekannt, auch nicht über die Bedeutung seines Magistertitels. Stadtmann berichtet von ihm⁵⁾, er sei auch *legatus* genannt worden, weil er Berater von Erzbischöfen, Bischöfen und Prälaten gewesen sei und viele Legationen u. a. nach Italien zum Papst übernommen habe. Stadtmann beruft sich dabei auf eine noch erhaltene Urkunde von 1155, mit der Otto seine Einkünfte aus dieser Tätigkeit für sein Jahrgedächtnis stiftete⁶⁾). Diese Urkunde bringt am Schluß ein griechisch geschriebenes Amen, ein Zeichen für das gelehrte Interesse in Cappenberg. Nach Stadtmann soll Otto den Grund zur Stiftsbibliothek gelegt haben⁷⁾). Daß damals auch Schüler anderer Niederlassungen in Cappenberg unterrichtet wurden, geht aus dem Briefwechsel Propst Ulrichs von Steinfeld hervor⁸⁾). Daraus erfahren wir mehr über Ottos Tätigkeit als „Legat“. Er trat als Schiedsrichter in einem Streit zwischen Abt Hugo von Prémontré und Kloster Prüm auf⁹⁾, auch bat Ulrich ihn um ein Empfehlungsschreiben für zwei Kanoniker, die nach Rom wollten¹⁰⁾, ein Beweis für Ottos gute Beziehungen zu Rom, die auch darin zum Ausdruck kamen, daß er 1154 in einem Streit zwischen Worms und Gorze zusammen mit Erzbischof Hillin von Trier und Kardinal Nicolaus Breakspeare, dem späteren Papst Hadrian IV., als päpstlicher Schiedsrichter fungierte¹¹⁾). Am königlichen Hof in Speyer finden wir ihn 1147. Er trat dort in einer Urkunde

Conos Regentschaft 1134, doch sind die 22 Amtsjahre Ottos nicht in alten Quellen bezeugt und vielleicht nur einer unsicheren Berechnung des 17. Jh. entsprungen.

⁴⁾ AA. SS. Jan. I, S. 835 B; vgl. unten S. 464.

⁵⁾ Stadtmann, Synopticus elenchus S. 100 ff.

⁶⁾ Erhard, Reg. Hist. Westf. 2, Cod. dipl. S. 83 Nr. 306; s. oben S. 441 Anm. 143a.

⁷⁾ Stadtmann, Synopticus elenchus S. 105.

⁸⁾ F. W. E. Roth, Eine Briefsammlung des Propstes Ulrich von Steinfeld aus dem 12. Jahrhundert, Zs. des Aachener Geschichtsvereins 18 (1896) S. 298 Nr. 55. Der Empfänger dürfte Otto II. von Cappenberg gewesen sein, da er nicht wie in den Briefen Nr. 26 und 38 als *pater* angesprochen wird. Dieser Brief hat die gleiche Anrede wie Brief Nr. 66.

⁹⁾ Ebd. S. 286 Nr. 38 und 39.

¹⁰⁾ Ebd. S. 278, Nr. 26.

¹¹⁾ A. d'Herbomez, Cartulaire de l'Abbaye de Gorze (1898) S. 287 Nr. 162; S. 288 Nr. 163; S. 195 ff. Nr. 169; J. v. Pflugk-Harttung, Acta Pontificum Romanorum inedita (1881, Nachdruck 1958) S. 218 ff. Nr. 233 und S. 221 Nr. 237, Anm. 10.